

Verband Region Stuttgart

LANDSCHAFTSPARK ALBTRAUF



Verband Region
Stuttgart



DIE IDEE DES LANDSCHAFTSPARKS REGION STUTTGART

Sich wohlfühlen in einer wirtschaftsstarken Region

Streuobstwiesen im Albvorland, Weinberge im dicht besiedelten Neckar- und Remstal, Ackerland auf den Fildern: Die Region Stuttgart ist so vielfältig wie kaum eine andere. Diese charakteristischen Landschaften zu erhalten und weiterzuentwickeln, ist die Idee, die hinter dem Landschaftspark Region Stuttgart steht. Natur und Kultur sollen vernetzt und zugänglich gemacht werden, damit sich Einheimische und Gäste gerne hier aufhalten. Denn ein hoher Freizeitwert steht für Lebensqualität. Er verleiht der wirtschaftsstarken Region Stuttgart einen Wohlfühlfaktor, mit dem sie im Standortwettbewerb punkten kann. Investitionen in den Landschaftspark als grüne Infrastruktur sind deshalb genauso wichtig wie Investitionen zur Verbesserung der grauen Infrastruktur wie Straßen, Schiene oder Neue Messe.

Für die unterschiedlichen Landschaftsräume der Region Stuttgart werden nach und nach Masterpläne entwickelt. Einige sind schon fertig, andere in der Planung. Weitere werden dazukommen. Wie in einem Puzzle soll aus den

vielen kleineren Landschaftsparks ein großer werden: der Landschaftspark Region Stuttgart. Der Verband Region Stuttgart bietet den konzeptionellen Rahmen. Er unterstützt die Kommunen bei der Finanzierung der verschiedenen Projekte, die im Zuge der Masterpläne für die jeweilige Landschaft entwickelt werden.

Mit dem Masterplan Albtrauf soll eine eindrucksvolle Natur- und Kulturlandschaft erhalten und gefördert werden, die noch viel zu unbekannt ist. 56 Prozent der Flächen sind bereits unter Schutz gestellt – sei es als Natur- oder Landschaftsschutzgebiet, geschütztes Biotop oder über das EU-Programm Natura 2000. Der Wald hat einen Anteil von fast 40 Prozent.

Die Herausforderung für den Masterplan besteht darin, die Attraktionen des Albtraufs ins rechte Licht zu rücken und miteinander zu vernetzen, dabei aber Rücksicht auf die sensible Landschaft zu nehmen. Denn Mensch und Natur brauchen einander, damit der Albtrauf eine Zukunft hat. 🌿

LANDSCHAFTSPARK REGION STUTTGART – EIN ÜBERBLICK



„Wer um Gottes Willen kennt schon Hofstett am Steig?“

Kripo-Chef Rudolf Schmittke

„Morgen ist es für die Medien der Nabel der Welt.“

Kripo-Pressesprecher Uli Stock

aus: „Notbremse“, ein Alb-Krimi von Manfred Bomm

DER LANDSCHAFTSPARK ALBTRAU

Versteckte Schönheiten

Der Albtrauf ist eine Landschaft mit grandiosen Aussichtspunkten, großen Vogelschutzgebieten, Burgruinen und Wanderwegen, geschichtsträchtigen Bädern und eindrucksvollen Sehenswürdigkeiten. Und er ist Kulisse für zahlreiche Heimatkrimis. Seit 2004 lässt Manfred Bomm, ein waschechter Geislinger, seinen Kommissar August Häberle in Geislingen-Hofstett und Hohenstadt, am Wasserberg und in der Oberen Roggenmühle oder in Bad Ditzenbach ermitteln. Dort fand auch das erste Treffen des Arbeitskreises Landschaftspark Albtrauf statt. Mehr als 50 Vertreterinnen und Vertreter von Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Naherholung, Tourismus und regionaler Produktvermarktung diskutierten über Stärken und Schwächen des östlichen Albtraufs im Landkreis Göppingen und sammelten Ideen für die künftige Entwicklung. Denn der Albtrauf ist zwar in vielerlei Hinsicht eine attraktive Region, doch selbst bei Einheimischen gibt es diesbezüglich Informationsdefizite.

Entstanden ist die Idee, einen Masterplan für den Landschaftspark Albtrauf zu erarbeiten, über den Albtraufgängerweg. Bei diesem interkommunalen Projekt entwickelten mehrere Gemeinden zwei gemeinsame Wanderrouen samt Vermarktungsstrategie. Und kamen zu dem Schluss: Die Kommunen sollten nicht an diesem Punkt stehen bleiben, sondern weitere Gemeinden mit ins Boot holen und einen Masterplan für den gesamten östlichen Albtrauf erarbeiten.

Insgesamt beteiligen sich 25 Städte und Gemeinden im Landkreis Göppingen am Landschaftspark Albtrauf: Aichelberg, Bad Boll, Bad Ditzenbach, Bad Überkingen, Böhmenkirch, Deggingen, Donzdorf, Drackenstein, Dürna, Eschenbach, Gammelshausen, Geislingen a. d. Steige, Gingen a. d. Fils, Gruibingen, Hattenhofen, Heiningen, Hohenstadt, Kuchen, Lauterstein, Mühlhausen im Täle, Schlat, Schlierbach, Süßen, Wiesensteig und Zell u. A. ❁



Der Albtrauf hat viele Facetten. Die Traufkante prägt die Landschaft und bietet grandiose Aussichten.

MASTERPLAN LANDSCHAFTSPARK ALBTRAUF

Methode und Vorgehensweise

Ein Masterplan ist ein komplexes Gebilde. Für die Erarbeitung wurde daher ein stufenweises Vorgehen gewählt. Als Grundlage diente der Ist-Zustand. Welche Naherholungsmöglichkeiten gibt es bereits? Wo sind Lehrpfade, Radwege, Sehenswürdigkeiten? Wie gut ist die Region erreichbar? Wie sehen die Topografie und die Siedlungsstruktur aus? Das waren einige der Fragen, die im Vorfeld geklärt werden mussten.

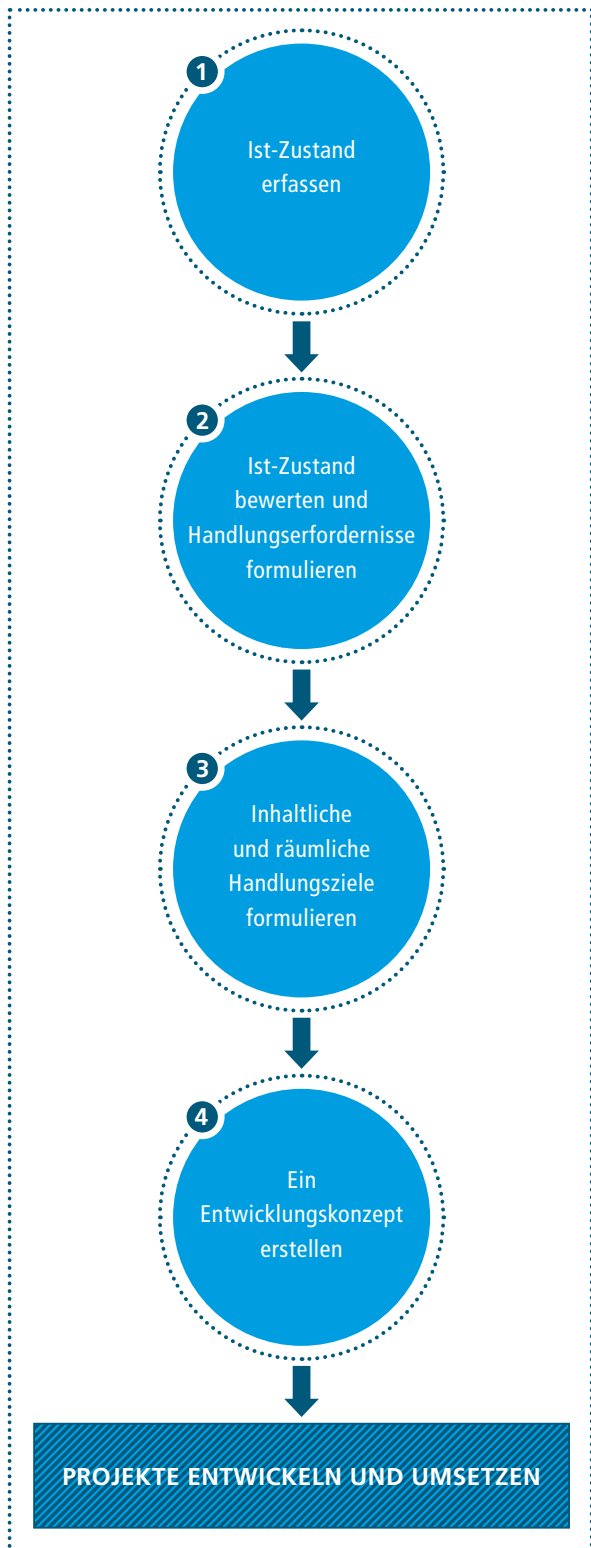
In einem **ersten Schritt** wertete das beauftragte Planungsbüro deshalb zunächst die vorhandenen Unterlagen aus, die die Region Stuttgart und die Städte und Gemeinden zur Verfügung stellen konnten. Zur Vervollständigung wurden im nächsten Schritt weitere Informationen über einen Fragebogen von den Städten und Gemeinden erhoben. Es folgten Interviews mit Vertretern der Kommunen, bei denen unter anderem die Erwartungen an den Masterplan sowie die Selbsteinschätzung erfragt wurden. Auf diese Weise entstanden detaillierte Analysepläne.

Aufbauend auf den Analyseplänen wurde die Ausgangssituation bewertet. Wo gibt es Schwächen? Was ist zu tun? Handlungserfordernisse wurden definiert und in ein räumliches Konzept eingebunden. Wo wollen wir welche Schwerpunkte? Welche Gebiete eignen sich für welches Thema?

Im **letzten Schritt** schließlich wurden Projektideen gesammelt. Der Masterplan enthält letztlich mehr als 150 Vorschläge, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden können. Die wichtigsten wurden als Schlüssel- und Starterprojekte definiert. Dazu kommen Gespräche am runden Tisch, die über einen längeren Zeitraum geführt werden sollen, und Kommunikationsbausteine, wie zum Beispiel ein übergreifendes Internetportal für den gesamten Albtrauf.

Verzichtet wurde auf eine „Rangliste“. Große und kleine Projekte sowie längerfristig angelegte Maßnahmen sollen möglichst gleichberechtigt verwirklicht werden.

VON DER ANALYSE ZUM KONZEPT



Die Akteure

Grundsätzliches Ziel des Masterplanes ist es, möglichst viele Ideen und Anregungen aus unterschiedlichen Quellen einzubinden. Denn der Landschaftspark Albrauf wird nur erfolgreich sein, wenn er von einer breiten Öffentlichkeit mitgetragen wird. Der Masterplan wurde daher eng mit den lokalen Akteuren abgestimmt. Dazu gab es:

Die Lenkungsgruppe

Der Lenkungsgruppe gehörten Vertreter und Vertreterinnen des Verbands Region Stuttgart, die Bürgermeister und weitere Vertreter der 25 Städte und Gemeinden aus dem Landschaftsraum sowie Vertreter des Landratsamts Göppingen an. Die Lenkungsgruppe tagte insgesamt sechs Mal, lieferte Input aus Sicht der Ebene der Verwaltung und gab als begleitendes Gremium die jeweils nächsten Schritte für die Masterplanentwicklung frei.

Die Arbeitsgruppen

In den Arbeitsgruppen waren Vertreter von Vereinen, Verbänden und Institutionen aus den Bereichen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Naherholung, Tourismus und regionale Produktvermarktung eingebunden. An den Sitzungen nahmen im Durchschnitt zwischen 40 und 80 Personen

teil. Die Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit den Themen, die im Vorfeld als Handlungsfelder des Masterplans definiert worden waren: Naturschutz und Kulturlandschaft, Naherholung und Tourismus sowie Regionale Produktvermarktung. In vier Sitzungsrunden wurden die Analysepläne gemeinsam bewertet, Handlungsziele abgestimmt und Projektinitiativen diskutiert.

Kommunalpolitische Gremien

Die Gemeinderäte wurden schriftlich informiert und im Rahmen einer interkommunalen Gemeinderatssitzung im Landratsamt Göppingen auch persönlich in Kenntnis gesetzt.

Fachbehörden

Die Projekte wurden entsprechend den Verfahrensständen mit den zuständigen Fachbehörden vorabgestimmt. So konnten eventuelle Probleme im Zuge der Umsetzung bereits im Vorfeld erörtert werden.

Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit war über einen Projektaufruf sowie über die Pressearbeit in den Prozess der Masterplanentwicklung eingebunden. 🌐



Die Früchte von Wiesen und Feldern werden direkt vermarktet. Deshalb soll sich der Landschaftspark Albrauf noch stärker über seine regionalen Produkte positionieren.

DIE LANDSCHAFTSANALYSE

Die Stärken des Albtraufs

Im Bereich des Landschaftsparks Albtrauf leben rund 45 Prozent aller Einwohner des Landkreises Göppingen, insgesamt etwa 114.400 Menschen. Kleinste Gemeinde ist mit gut 400 Einwohnern Drackenstein, die Stadt Geislingen an der Steige ist mit knapp 27.000 Einwohnern die größte Kommune. Das Gebiet umfasst 440 Quadratkilometer und erstreckt sich über den Bereich des Albtraufs, des vorgelagerten

Albvorlandes, der Albhochfläche und des Mittleren und Oberen Filstals. Wir finden hier Streuobstwiesen, sanft ansteigende Hänge, Äcker und Grünland, Waldflächen, Wachholderheide und weithin sichtbare Felsformationen. Das Gebiet ist über die A 8 und B 10 gut angebunden.

Im Folgenden geht es um die Stärken im Detail:



Grandiose Ausblicke

Die Traufkante ist eine eindrucksvolle Landschaft, zumal sie im Bereich des Oberen Filstals als doppelter Trauf ausgeprägt ist. Etwa 65 Aussichtspunkte und 14 Landmarken reihen sich wie Perlen entlang der Traufkante. Vom Messelstein zum Beispiel kann man bei klarer Sicht bis zum 130 Kilometer entfernten Schwarzwald schauen. Schöne Aussichten bieten auch Burgen und Ruinen wie Staufeneck und Helfenstein. Schon von Weitem zu sehen: die Windräder der Alb.

Schutzgebiete

Innerhalb des Landschaftsparks sind 56 Prozent der Fläche unter Schutz gestellt. Vor allem im westlichen Teil gibt es ausgedehnte Vogelschutzgebiete. Hier hat der Halsbandschnäpper sein wichtigstes Brutgebiet in Deutschland, hier leben auch Grauspecht, Mittelspecht, Wendehals und Neuntöter.

Wanderwege

Die Alb ist ein kleines Paradies für Wanderer. Der Schwäbische-Alb-Nordrand-Weg durchzieht den Albtrauf genauso wie der Schwäbische-Alb-Oberschwaben-Weg oder der Schwäbisch-Fränkische Jakobsweg. Seit 2007 werden außerdem mit finanzieller Unterstützung des Verbands Region Stuttgart der Albtraufgänger- und der Albtraufguckerweg an der vorderen Traufkante realisiert. Es gibt mehrere Glaubenswege mit einer Gesamtlänge von 100 Kilometern, ein umfangreiches kommunales Wanderwegenetz sowie zahlreiche Nordic-Walking-Angebote.

Radwege

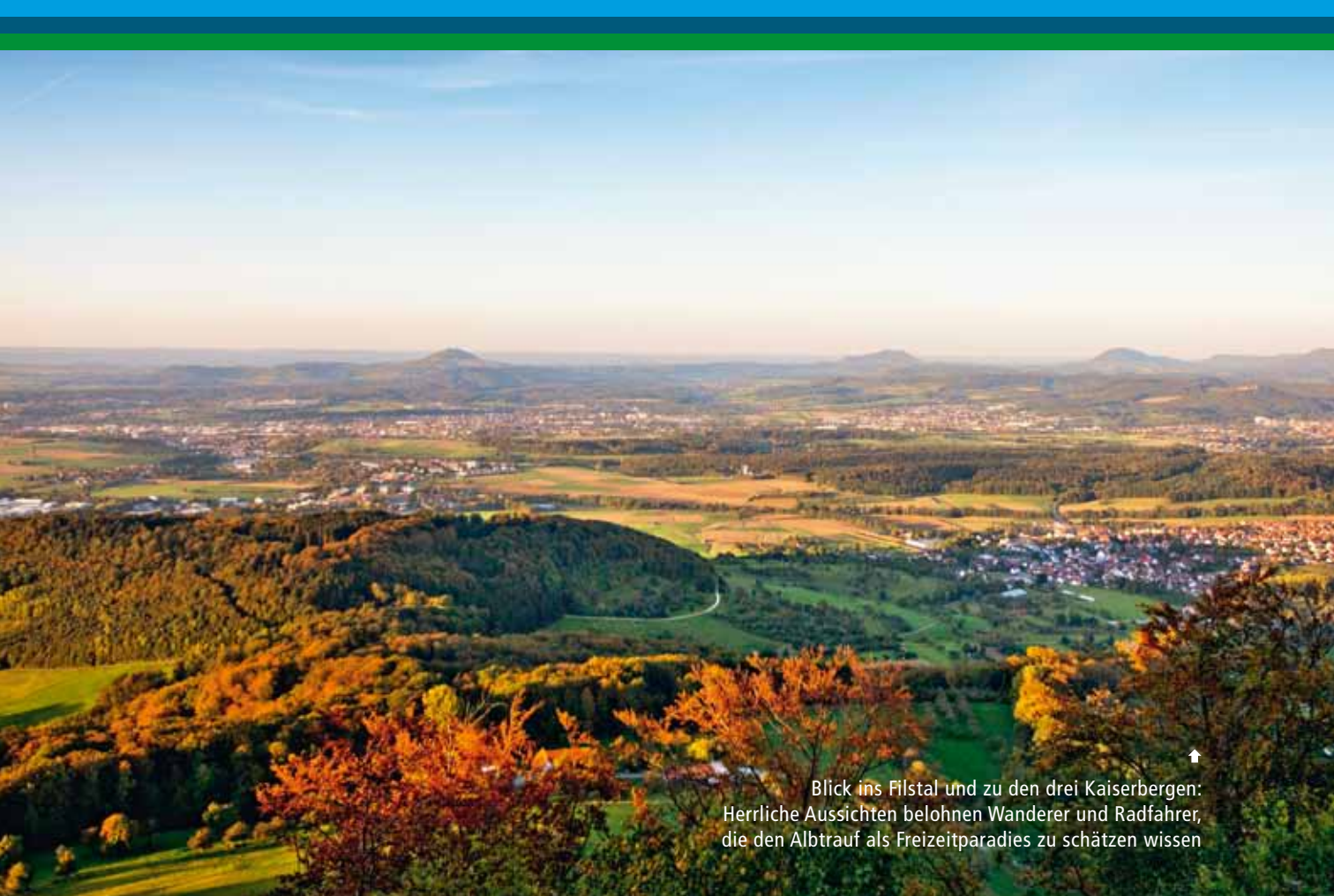
Filstalroute und Schwäbische-Alb-Radweg, Alb-Neckar-Weg und Alb-Crossing-Trail: Auch das Radwegeangebot im Bereich des Albtraufs ist hervorragend. Dazu kommen Rundwege, wie zum Beispiel bei Geislingen, wo der Radfahrer seine Tour auch noch mit einer Einkehr in dem idyllisch gelegenen Biergarten der Oberen Roggenmühle verbinden kann.

Lehrpfade und Informationsangebote

Vom Schwäbische-Sprüche-Weg bis zum Infoparcours Vogelschutz: Mehr als 40 verschiedene Lehrpfade durchziehen das Plangebiet. Dazu kommen die verschiedensten Informationsangebote: von der Brauereibesichtigung bis zur Forellenzucht. Wer etwas lernen will, findet am Albtrauf ein großes Angebot. Die Schwerpunkte liegen auf Obst und Wald. Was (noch) fehlt: Themen wie erneuerbare Energien und Heilmittel.

Sehenswürdigkeiten

Der Albtrauf ist ein Raum für Entdecker. Wer sucht, findet hier kulturhistorische Kleinode wie die Pieta von Ignaz Günther in Nenningen und den historischen Blumhardt-Friedhof in Bad Boll sowie zahlreiche Burgruinen. Sehenswert ist natürlich auch die Landschaft an sich: Mit seinen Felsformationen, Höhlen und Wacholderheiden ist der Albtrauf genauso hochwertig einzuschätzen wie das angrenzende Biosphärengebiet. Ein besonderes Schauspiel ist zum Beispiel im Frühjahr die Märzenbecherblüte zwischen Bad Überkingen und Aufhausen.



Blick ins Filstal und zu den drei Kaiserbergen: Herrliche Aussichten belohnen Wanderer und Radfahrer, die den Albtalraum als Freizeitparadies zu schätzen wissen



Naherholung

Skizentrum Wiesensteig, Skilifte Treffelhausen, Kuchalb- und Messelberg-Loipe: Wer im Schnee nach Sportmöglichkeiten sucht, kommt beim Abfahrtslauf und beim Langlaufen auf seine Kosten. Für den Sommer gibt es Angebote wie Reiten, Gleitschirm- und Segelfliegen sowie Klettern. Dazu kommen weitere Sportmöglichkeiten. An den rund 40 Grillplätzen können sportlich Aktive ihre Energiespeicher wieder auffüllen.

Gastronomie

Die Gasthöfe heißen Hirsch, Rössle und Lamm, die Angebote reichen vom zünftigen Vesper bis zum Gourmetmenü. Wer einkehren will, findet in den Ortschaften eine gute Auswahl an gastronomischen Betrieben und außerhalb schöne Naturfreundehäuser, Hütten und Ausflugslokale.

Regionale Vermarktung

Im Gebiet des Landschaftsparks Albtalraum gibt es eine Vielzahl von regionalen Erzeugern, die zum Teil auch überregional bekannt sind, zum Beispiel die Manufaktur Geiger aus Schlat, WALA aus Eckwälden oder WMF mit Werksverkauf. In nahezu jedem Ort gibt es Selbstvermarkter, die Äpfel und Birnen, Honig, Eier und Hägenmark, Fleisch und Geflügel anbieten.

Drei Produktgruppen können unterschieden werden: allgemeine landwirtschaftliche Produkte wie Obst und Gemüse; veredelte Produkte wie Obstsäfte, Destillate, Obstweine, Biere, Ziegen- und Schafprodukte, Marmeladen, Mühlenprodukte, Jagdprodukte. Und drittens die nicht oder nur teilweise landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Heilmittel, Holzprodukte und Metallwaren. 🌿

SCHÖNE AUSSICHTEN UND REGIONALE PRODUKTE

Der Albtrauf hat viel zu bieten



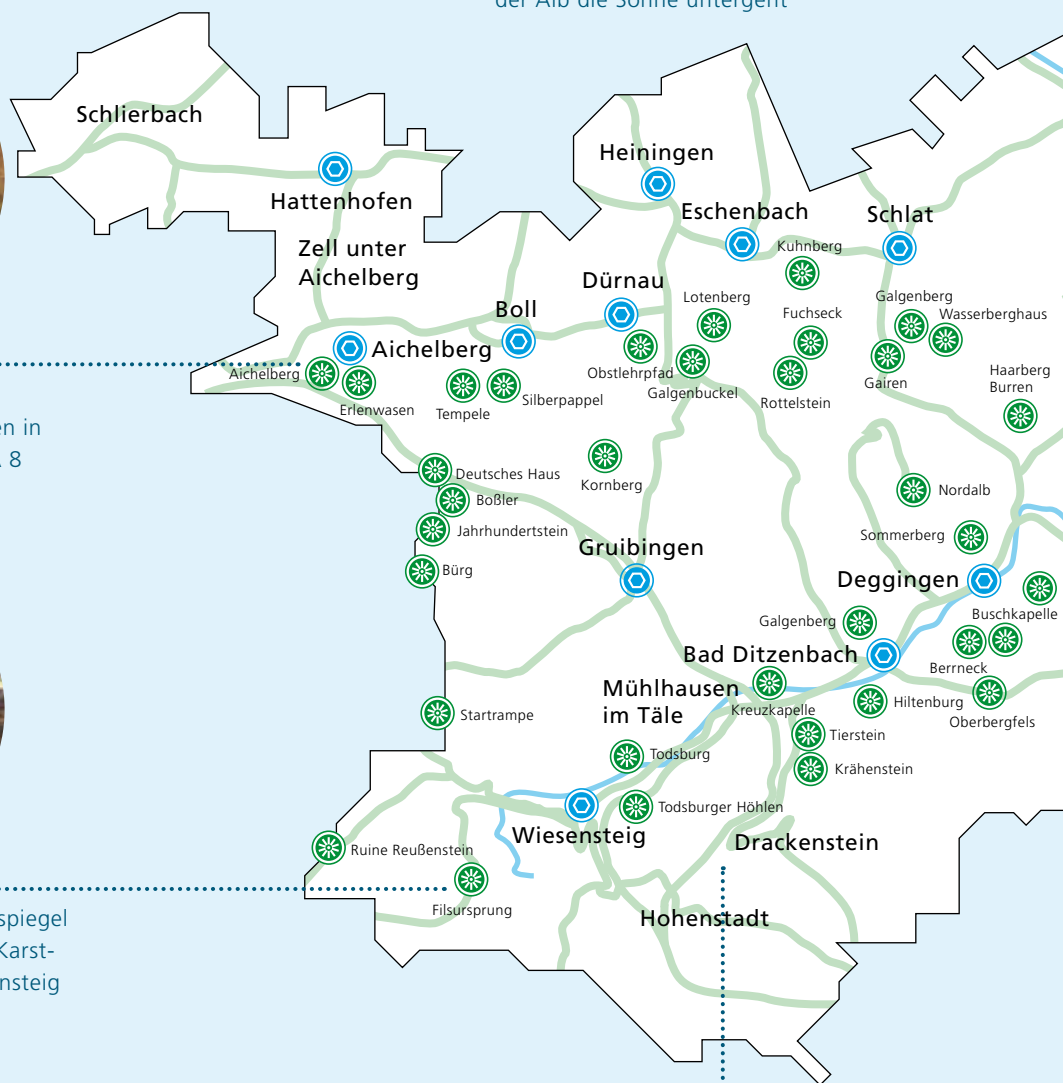
Grandios ist der Blick, wenn über der Alb die Sonne untergeht



Querungshilfe für Wildtiere:
Eine der rund 50 Grünbrücken in Deutschland führt über die A 8 bei Aichelberg



625 Meter über dem Meeresspiegel liegt der Filsursprung – eine Karstquelle im Hasental bei Wiesensteig







Ganz schön luftig: Windräder auf der Hochfläche zwischen Geislingen und Böhmenkirch

Um 1100 wurde die Burg Helfenstein, Stammsitz der gleichnamigen Grafen, auf einem Felsporn über Geislingen erbaut.



In den Berg gebaut:
die Drachenlochbrücke am
Drackensteiner Hang

-  Aussichtspunkte/
Landschaftliche
Sehenswürdigkeiten
-  Gemeinde mit
Direktvermarktern/
Bauernmarkt

DIE LANDSCHAFTSANALYSE

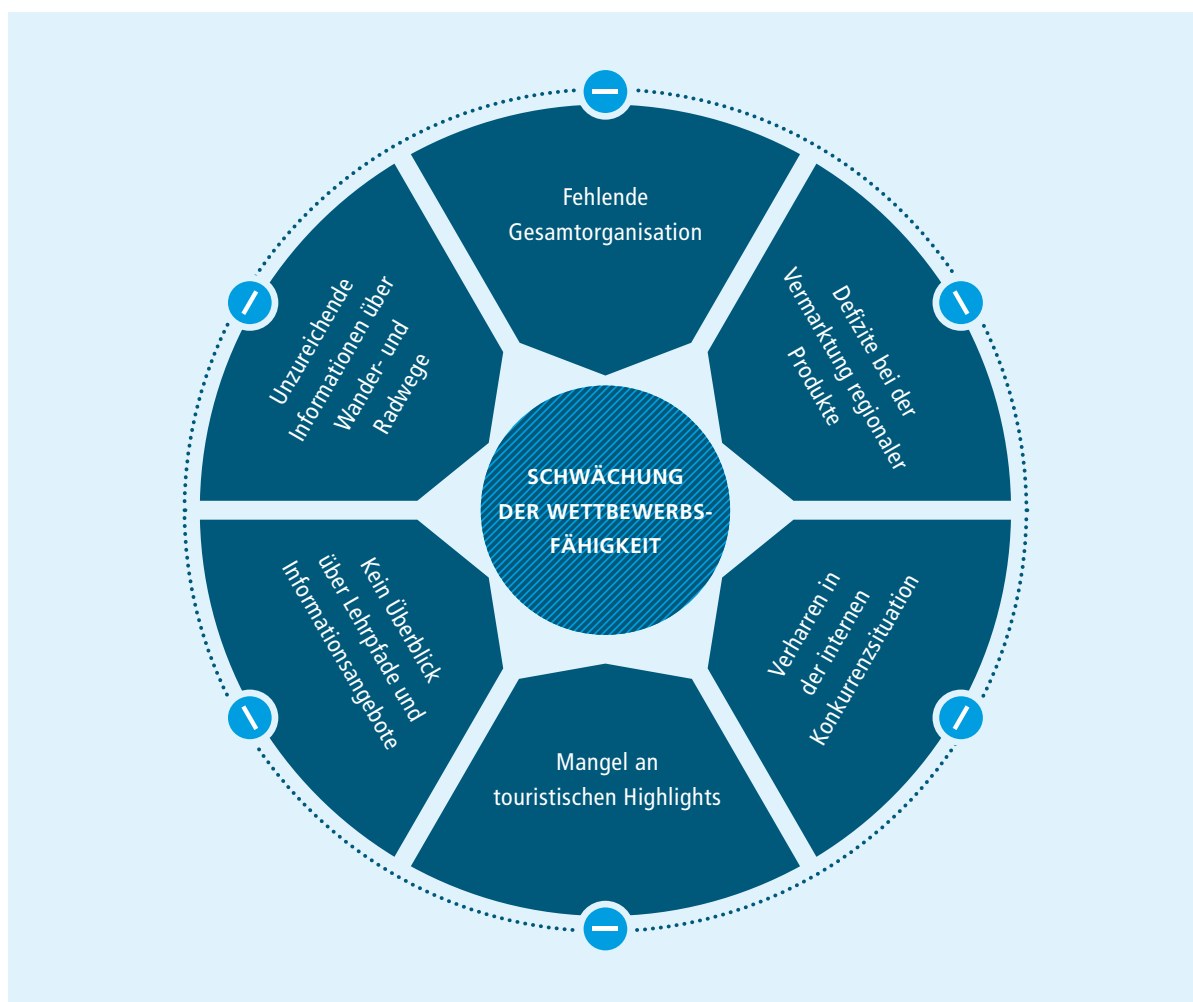
Die Schwächen

Der Albtrauf hat immens viele Qualitäten, die Vorzüge sind offensichtlich und detailliert in den Analyseplänen festgehalten. Was fehlt, ist eine Gesamtorganisation, die den Albtrauf vermarkten und die Vorzüge kommunizieren kann. Momentan gibt es noch zu viele Einzelkämpfer und zu wenig Netzwerker. Es gibt ein großes Angebot an kleinen Attraktionen, das aber insgesamt eher unauffällig bleibt. Touristische Highlights oder Leuchttürme, die als Magnet auf Naherholungssuchende wirken, fehlen.

Bei den Wanderwegen zum Beispiel gibt es keine Konzentration auf Haupttrouten, die Beschilderung folgt keinem übergreifenden System, es fehlt eine gemeinsame Informationsplattform. Die Information über das sehr gute Wegenetz

ist verbesserungsfähig. Das gilt im Großen und Ganzen auch für die Radwege. Ein Gesamtüberblick fehlt genauso bei den Lehrpfaden und Informationsangeboten.

Damit das Gebiet im Wettbewerb bestehen kann, sollte eine handlungsfähige übergreifende Organisationsstruktur entwickelt werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass das Bewusstsein für ein gemeinsames Handeln wächst. Das Verharren in der internen Konkurrenzsituation führt zu einer Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Raumes. Es besteht die Gefahr der verpassten Chancen, zum Beispiel bei regionalen Produkten: Der wachsenden Nachfrage stehen Defizite bei der Vermarktung und den Vertriebswegen entgegen. ❁





↑
Naherholung sowie Natur- und Landschaftsschutz
sollen eine Einheit darstellen

HANDLUNGSFELDER UND ZIELE

Was zu tun ist

Wie soll, wie will sich der Albtrauf weiterentwickeln? Das ist die grundlegende Frage, die der Masterplan beantworten sollte. Momentan ist die Wirtschaftsstruktur des Landkreises Göppingen noch sehr einseitig auf den produzierenden Sektor ausgerichtet. Doch im Ringen um Einwohner, das auch aufgrund der demografischen Entwicklung zwischen den Kommunen zunimmt, wird die Attraktivität der Gemeinden und ihres Umfeldes eine wichtige Rolle spielen. Für alle Beteiligten haben sich im Laufe der Sitzungen und Diskussionen drei Themenfelder herauskristallisiert, die durch entsprechende Projekte gefördert werden sollen und eng miteinander verknüpft sind – und die letztendlich auch die Lebensqualität der Bewohner steigern werden:

1. **Naherholung und Tourismus**
2. **Naturschutz und Erhalt der Kulturlandschaft**
3. **Regionale Produktvermarktung**

1. Naherholung und Tourismus

Um den Albtrauf weiterhin wirtschaftlich voranzubringen, sollen die Angebote im Bereich Naherholung weiterentwickelt und beworben werden und so den Bekanntheitsgrad des Gebietes steigern. Projekte mit regionaler Strahlkraft sind nicht nur für Gäste aus der Region attraktiv. Auch die lokale Bevölkerung profitiert von besseren Angeboten. Der Masterplan Albtrauf versteht sich nicht als klassische Tourismuskonzeption. Doch besteht die Möglichkeit, durch den Ausbau der Naherholung mittel- und langfristig auch mehr touristische Angebote zu entwickeln.

Das Thema Gesundheit soll in den Bädergemeinden Bad Boll, Bad Ditzgenbach und Bad Überkingen tourismusorientierter angegangen werden, um eine größere Zielgruppe zu erreichen. Der Fokus muss verstärkt auf Wellness, Wohlfühlen, Genuss und Heilmittel liegen.

Neue Projekte sollten gezielt die Traufkante als Alleinstellungsmerkmal des Gebietes thematisieren.

2. Naturschutz und Erhalt der Kulturlandschaft

Der Albtrauf soll den Menschen zugänglich sein, doch es darf kein Ausverkauf der Natur stattfinden. Natur und Naherholung müssen als Einheit verstanden werden. Eine intakte Natur ist das Kapital des Albtraufs. Darüber sind sich alle Beteiligten einig.

Die beste Methode, die Natur zu schützen, ist die Wissensvermittlung. Besucher sollen für den Wert dieser einmaligen Landschaft sensibilisiert werden. Sie erfahren, dass sie durch den Kauf regionaler Produkte helfen, diese Kulturlandschaft zu erhalten. Durch entsprechende strategische Konzepte können die Besucherströme kanalisiert werden und ökologisch empfindliche Gebiete als Rückzugsräume von touristischen Angeboten frei gehalten werden.

3. Regionale Produktvermarktung

Die Vermarktung regionaler Produkte muss intensiviert werden. Die Kulturlandschaft im Gebiet des Albtraufs ist kaum noch profitabel zu bewirtschaften. Nachfolgende Generationen sind immer weniger bereit, die Flächen im Nebenerwerb zu unterhalten, denn es lohnt sich kaum. Dies gilt vor allem für die Streuobstbestände im Plangebiet, die heute schon teilweise nicht mehr ausreichend gepflegt werden. Der Landschaftspark Albtrauf soll deshalb nicht nur über Naherholung und Tourismus, sondern auch über regionale Produkte positioniert werden. Notwendig sind eine gemeinsame Vermarktungsstrategie und eine stärkere Orientierung an den Naherholungsschwerpunkten wie den Bädergemeinden oder der Obststraße.

Bei den Erzeugnissen selbst können drei Gruppen unterschieden werden: allgemeine landwirtschaftliche Produkte wie Obst und Gemüse, veredelte Produkte wie Säfte und Destillate und überregional bekannte Erzeugnisse wie Heilmittel, Holz- und Metallwaren. 🌿

HANDLUNGSFELDER UND ZIELE DES LANDSCHAFTSPARKS ALBTRAUF



Analyse

Der Masterplanprozess beginnt mit der Analyse der Strukturen, Stärken und Schwächen des Albtraufs.

Handlungsziele

Aus der Analyse des Ist-Zustandes und der Diskussion mit den Beteiligten werden Handlungsziele formuliert.

Masterplan

Aus den Handlungszielen wird der Masterplan als strategisches Konzept entwickelt.

Projektentwicklung

Die Strategie wird mit konkreten Projekten und Projektideen unterfüttert.

Kofinanzierung

Kommunen können für die Umsetzung ihrer Projekte beim Verband Region Stuttgart Zuschüsse beantragen.

DIE KONZEPTION

Die räumliche Entwicklung

Der Landschaftspark Albrauf ist eine sehr heterogene Landschaft mit sehr unterschiedlichen Nutzungen. Wir haben hier steile Hangkanten, weitläufige Streuobstbestände, Acker- und Grünland, viel Wald und die typischen Felsformationen und Wacholderheiden. Für das gesamte Gebiet wurde daher ein räumlich-strategisches Konzept erstellt, das den einzelnen Teilräumen – basierend auf dem vorhandenen Angebot – individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zuordnet. Dieses Konzept wurde in einer Art Wetterkarte verbildlicht.

Der Albrauf: die Traufkante

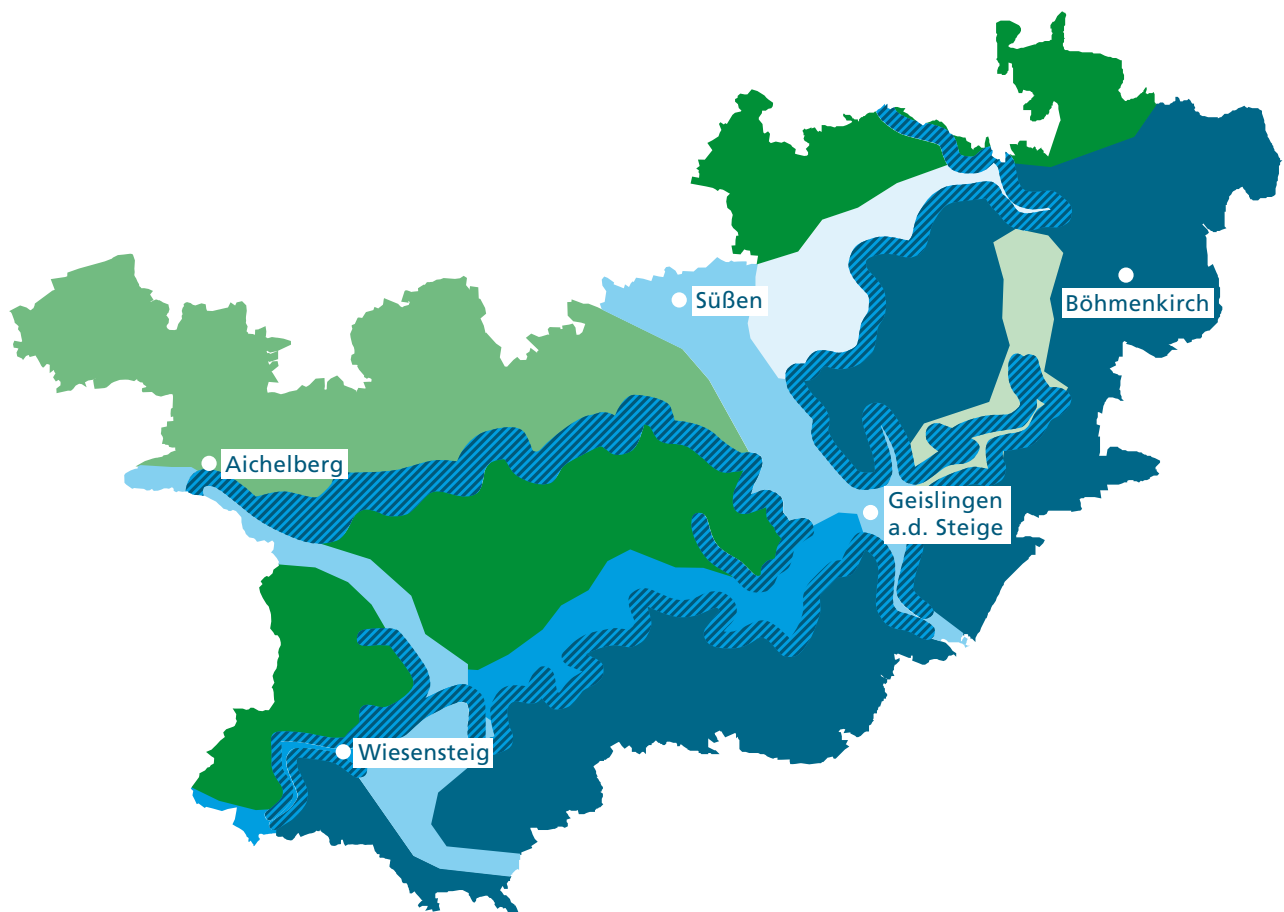
Die 130 Kilometer lange Traufkante bietet grandiose Aussichtspunkte. Sie vernetzt die Landschaften und schafft eine gemeinsame Identität.

Das Alborland: Streuobst, Gesundheit und Erdgeschichte

Die Schwerpunkte im Alborland liegen auf den Themen Streuobst, Gesundheit und Erdgeschichte. Hier gibt es wichtige Vogelschutzgebiete, hier befinden sich die Bädergemeinde Bad Boll und die Evangelische Akademie. Und Fossilienfunde in einem Bach bei Pliensbach haben einer erdgeschichtlichen Stufe des Jura ihren Namen gegeben: Pliensbachium.

Das Roggental: Wildnis und Urwüchsigkeit

Das Roggental ist eine sensible und ökologisch hochwertige Landschaft. Das Bestehende sichern, heißt die Devise. Nicht zu viel Neues dazuerfinden. Perfekt einfügen würden sich zum Beispiel geführte Touren von der Roggenmühle aus in die urwüchsige Landschaft.



Das Obere Filstal: Kultur, Genuss und Gesundheit

Die Wallfahrtskirche Ave Maria bei Deggingen ist eine der größten und bekanntesten in der Region Stuttgart. Ebenfalls begehrt: die regionalen Produkte und die Gastronomie im Goisatäle. Mit den Bädergemeinden Bad Überkingen und Bad Ditzenbach und dem Kräuterhaus Sanct Bernhard ist das Obere Filstal gut aufgestellt für den Themenschwerpunkt Gesundheit.

Die Hochflächen: Wintersport

Die gut erreichbaren Hochflächen ermöglichen alpinen und nordischen Wintersport. Die Angebote hierfür sollten erweitert werden. Zu überlegen wäre, wie die Anlagen auch im Sommer genutzt werden können.

Das Lautertal: Steilheit erfahren

Das Lautertal hat eine zentrale Verteilfunktion. Anders als im Bereich der vorderen Albkante zwischen Filstal und Aichelberg erfahren Besucher die Steilheit des Albtraufs hier unmittelbar – verbunden mit entsprechenden Aussichtssituationen.

Mittleres Filstal: Ankommen

Der erste Eindruck ist wichtig: Doch besonders die Talachse zwischen Gingen und Geislingen weist Defizite auf. Hier – und an weiteren Punkten im Gebiet – sollen attraktive Plätze zum Ankommen mit Informationsangeboten geschaffen werden. Als Kontrapunkt zu dem stark zersiedelten Tal sollen die Hangzonen und Aussichtspunkte entwickelt werden.

Rückzugs(t)räume: Platz für die Natur

Wie der Masterplan einerseits Naherholungsgebiete definiert, vermeidet er es andererseits, in ökologisch besonders sensiblen Gebieten weitere Angebote zu entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel der Bereich zwischen der vorderen und hinteren Traufkante zwischen Gruibingen, Auendorf und Reichenbach, das Gebiet westlich von Gruibingen/Mühlhausen bis zur vorderen Traufkante, das Rehgebirge nördlich von Donzdorf und die Flächen nördlich von Nenningen/Weißenstein. Diese Bereiche sind jetzt schon wenig frequentiert und sollen es zum Schutz der Natur auch bleiben. Weitere Projekte sollen hier nicht geplant werden. 🌿



Im Albtraufgebiet fühlen Schafe und Ziegen sich wohl. Über die Hälfte der Fläche sind Schutzgebiete, zum Beispiel für Vögel.

DIE PROJEKTE

Insgesamt wurden im Laufe der Masterplanentwicklung mehr als 150 Projekte vorgeschlagen. Die wichtigsten wurden als Starter- und Schlüsselprojekte kategorisiert. Starterprojekte sollten schnell angegangen werden. Schlüsselprojekte wurden von den Beteiligten als besonders wichtig diskutiert. Einige Projekte sind bereits umgesetzt, andere in Planung.

Gesammelt und aufeinander abgestimmt wurden die Ideen für den Landschaftspark Albtrauf in den zahlreichen Sitzungen von kommunalpolitischen Akteuren und Arbeitsgruppen, in denen sich Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Verbänden und Institutionen aus den Bereichen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Naherholung, Tourismus und regionale Produktvermarktung engagierten.

(Fast) fertig

Wind-und-Wetter-Erlebnispark

Zwischen Böhmenkirch und Geislingen pfeift der Wind. Die beiden Kommunen wollen deshalb in drei Bauabschnitten einen gemeinsamen Wind-und-Wetter-Erlebnispark einrichten. Geplant sind ein Infoparcours, ein Freiluftlabor im Vorfeld der Wetterwarte sowie eine Experimentierwerkstatt mit Seminarraum in der Wetterwarte.

Rund ein Dutzend Mitmachstationen sind das Herz des Infoparcours am Parkplatz der Wetterwarte Stötten. Komplexes Wissen wird spielerisch vermittelt. Geplant sind zum Beispiel Stationen wie das Energiekarussell oder die analemmatische Sonnenuhr. Die Besucher dürfen die Windrichtung bestimmen und lernen Bauernregeln kennen.

Im Freiluftlabor, dem zweiten Baustein des Erlebnisparks, geht es vor allem um das Thema Wetter. Die Besucher können den Luftdruck sowie Windstärken und -richtungen messen und Regen erzeugen. Im Flaschengarten dreht sich alles um den Wasserkreislauf und an der Hörstation um Gewitter.

Im dritten Bauabschnitt planen Böhmenkirch und Geislingen ein Indoor-Angebot: Im Erdgeschoss der Wetterwarte könnte ein Informationsangebot installiert werden, das die Geschichte der Windkraftnutzung, den technischen Status quo und die abzusehenden technischen Fortschritte thematisiert. Der vorhandene Seminarraum würde für Fachseminare zur Verfügung stehen, in denen Dozenten über aktuelle Themen wie Windkraft informieren.

Trauf pur – Genuss pur:

Der Markt für regionale Produkte wächst. In Bad Ditzgenbach-Gosbach soll deshalb die bestehende Verkaufsstelle zum Naturgenuszentrum Obere Mühle weiterentwickelt werden. Ziel ist es, die Themen Genuss sowie Schönheit und Bedeutung der Kulturlandschaft miteinander zu verknüpfen. Beispiel für ein ähnliches Projekt ist das Haus Walsertal im Biosphärenpark Großes Walsertal.

Im Naturgenuszentrum können die Produkte der regionalen Erzeuger vermarktet werden. Angeboten werden sollen unter anderem Mühlenprodukte, Erzeugnisse aus der Streuobstbewirtschaftung, Destillate, Fleisch von Ziege, Schaf und aus eigener Jagd, Obst und Marmelade.

Das Zentrum ist auch als Ausgangspunkt für Touren mit den Gästeführern oder umweltpädagogische Angebote für Kinder gedacht. Dazu soll es einen Seminarraum geben. An einem Infopoint finden die Touristen Flyer, Prospekte, Rezepte. Sie erfahren, wo es die schönsten Wander-, Rad-, Nordic-Walking- oder Langlauf Touren gibt.

In Dauer- und Wechsellausstellungen wird Wissenswertes zum Nutzen und zur Funktion der Kulturlandschaft vermittelt. Um die Kunden für die Bedeutung der Kulturlandschaft zu sensibilisieren, wird die „Story“ zum Produkt erzählt. Der benachbarte Gasthof Hirsch könnte über Erlebnisangebote eingebunden werden – hier bieten sich Besichtigungen der Schaudestillerie oder Führungen durch die Obere Mühle an.



Auf den Höhen zwischen Böhmenkirch und Geislingen pfeift der Wind.
Dies ist also der ideale Ort für einen Wind-und-Wetter-Erlebnispark.

DIE PROJEKTE

Albraufgänger und Albraufgucker

Gehen und gucken: Beim Wandern sind es vor allem die Aussichtspunkte, die den Menschen in ihren Bann ziehen. Zwei gute Beispiele dafür sind der Albraufgängerweg und der Albraufguckerweg.

Der Albraufgängerweg führt entlang der Hanglagen des Albtraufs durch Streuobstwiesen und Wälder und bietet weite Ausblicke auf das Albvorland und die Region Stuttgart. Unterwegs wird Wissenswertes über den Albtrauf vermittelt. Der Albraufguckerweg führt durch das hügelige Albvorland und bietet schöne Ausblicke auf die Hanglagen des Albtraufs und die „wundersame blaue Mauer“, wie der schwäbische Pfarrer und Dichter Eduard Mörike die Traufkante in seinem „Stuttgarter Hutzelmännlein“ nennt.

Die Entwicklung und Ausschilderung der beiden Wanderrouten wird bereits seit mehreren Jahren im Rahmen des Landschaftsparks Region Stuttgart vom Verband ko-

finanziert. Erweiterungen sind in Arbeit, die die Wege erlebbar machen und regionale Produkte ins Bewusstsein rücken. Beispiel: der Hägenmark-Pfad.

Neben der Fleckviehzucht hat vor allem das Hagebuttenmark, auf der Alb Hägenmark genannt, den kleinen Ort Auendorf weit über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht. Die Herstellung von und der Handel mit Hägenmarkprodukten reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Im Laufe der Zeit haben sich mehrere kleine, auf Auendorf konzentrierte Familienbetriebe entwickelt und bis in die heutige Zeit erhalten.

Der sechs Kilometer lange Hägenmark-Pfad informiert über das Ernten und die Herstellung der verschiedenen Hagebuttenprodukte wie Marmelade und Tee. Der Spaziergänger erfährt, wie der Mensch in dieser kargen Landschaft dank der Hagebutte sein Auskommen gefunden hat.



Der Masterplan Albtrauf verspricht einen optimistischen Blick in die Zukunft. Mit Projekten im Bereich Naherholung, Natur- und Landschaftsschutz sowie der regionalen Produktvermarktung lassen sich die Stärken weiter ausbauen.

Obstroute und Voralbroute

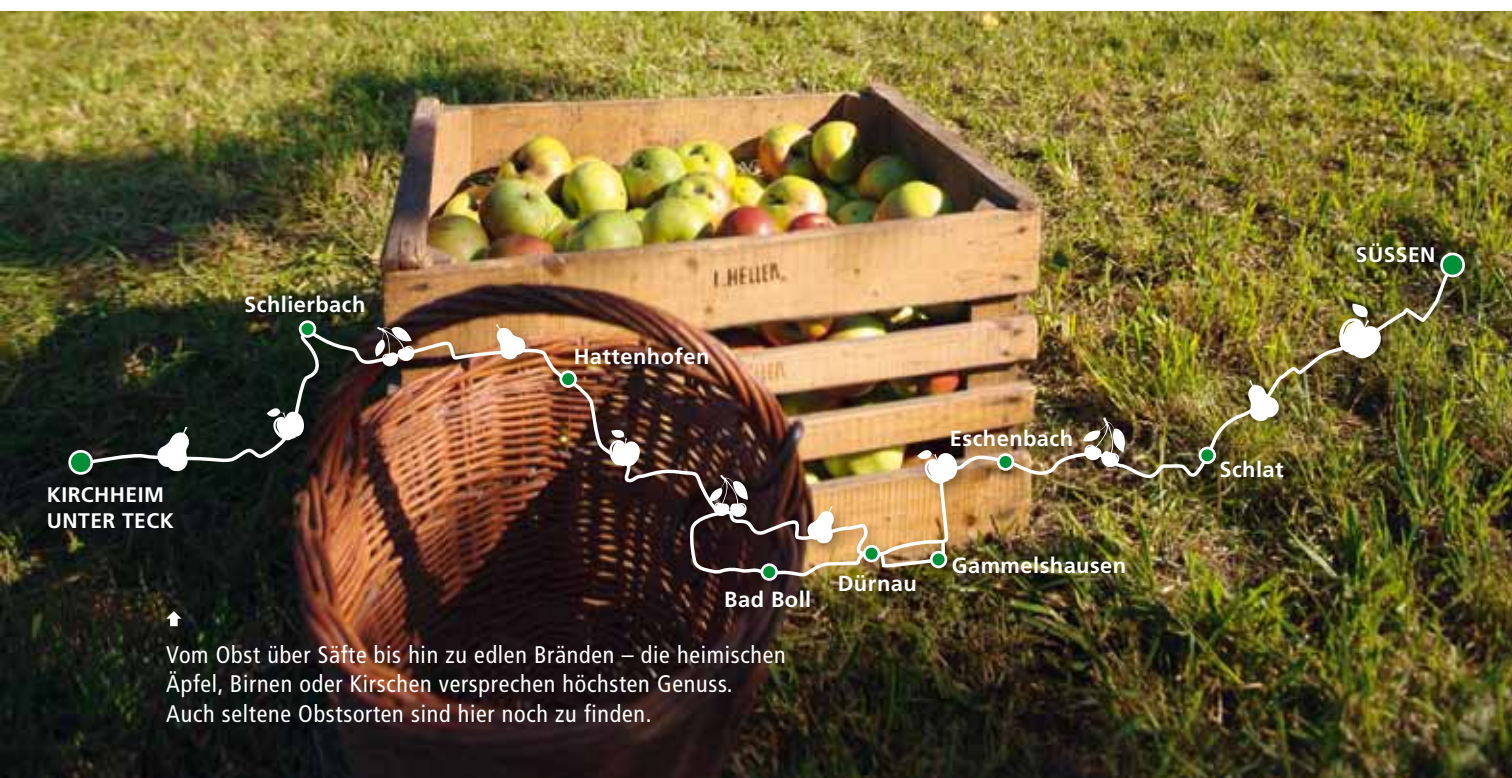
14 Kommunen haben sich zusammengeschlossen, um für Radfahrer eine Obstroute und eine Voralbroute gemeinsam auszuweisen. Damit sollen Lücken im bestehenden Netz geschlossen werden. Bei der Obstroute werden die Gastronomen und die Anbieter regionaler Produkte eingebunden. Auf der Strecke liegen zum Beispiel die Manufaktur Geiger in Schlat, die Boller Fruchtsäfte Stolz in Bad Boll, der Hattenhofener (IBA-)Apfelsaft in Hattenhofen sowie der Waldeckhof in Göppingen-Jebenhausen. Auch verschiedene Themenpfade (Obstlehrpfade und Infoparcours Vogelschutz) liegen im direkten Umfeld, sodass die Radler interessante Abstecher machen können.

Die Streckenführung der Obstroute ist so gewählt, dass sie sowohl an die S-Bahn bei Kirchheim/Teck als auch an die Filstalbahn bei Süßen anschließt.

Wildobstwiese und Wildrosenlehrpfad in Eschenbach

Wer hätte es gewusst? Im Albvorland wachsen Hafer-schlehe und Ziparte, Zwetschgen, Elsbeere, Mispel und Holzapfel. Das Wildobstreservat in Eschenbach soll bei Besuchern das Bewusstsein für die vielfältigen Wildobstformen schärfen und dafür sorgen, dass diese seltenen Obstformen nicht völlig verschwinden. Denn das Beispiel der Champagner-Bratbirne in Schlat zeigt, dass alte Landsorten erfolgreich vermarktet werden können und auch touristisch interessant sind.

Am Schemelbergweg in Eschenbach wird auf einer Länge von 70 Metern ein Wildrosenlehrpfad mit zwei Dutzend verschiedenen Wildrosen angelegt. Eine Infotafel gibt Hinweise auf die charakteristischen Eigenschaften und Erkennungsmerkmale der jeweiligen Wildrosenart mit ihren Ansprüchen und Vorkommen.



↑ Vom Obst über Säfte bis hin zu edlen Bränden – die heimischen Äpfel, Birnen oder Kirschen versprechen höchsten Genuss. Auch seltene Obstsorten sind hier noch zu finden.



Steil, steiler, am steilsten – bei Hausen lässt sich der Albrauf in seiner höchsten Form erfahren

Auf dem Papier

Oben (T)rauf: Baumwipfelpfad

Ein Baumwipfelpfad könnte den Albrauf überregional bekannt machen: Hier würden die kleinen und großen Besucher bis zu 50 Meter über dem Boden durch die unberührte Natur spazieren. Der Lehr- und Erlebnispfad besteht aus Plattformen, die durch Stege verbunden sind. Schautafeln, interaktive Informationselemente und das angegliederte Informationszentrum Forst erzählen vom Abenteuer Wald und dem Leben in Baumkronen. Faszinierende und fantastische Ausblicke sind garantiert.

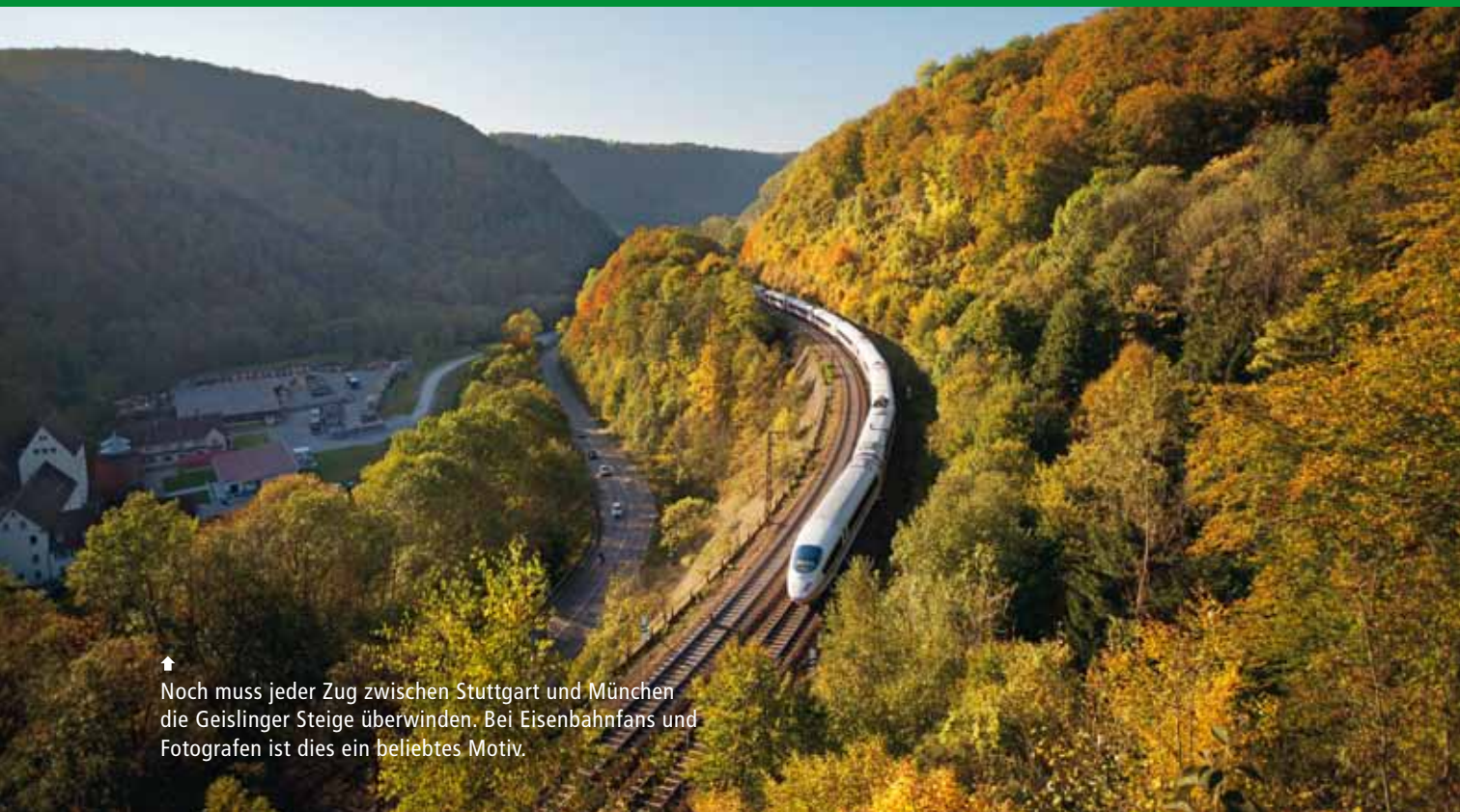
Trauerleben für kleine Abenteurer: Traufkraxler

An Seilen den Berg hochhangeln, über Wackelbrücken balancieren, in Baumhäuser klettern und schließlich über eine Riesenrutsche wieder zum Ausgangspunkt hinunterrutschen: Der Albrauf bietet für Spielmöglichkeiten zum Thema Höhe überwinden die natürlichen Grundlagen. Auf dem Kletter- und Erlebnisspielplatz Traufkraxler in Lauterstein-Weißenstein sollen Kinder erste und ungefährliche Erfahrungen mit dem Thema Felsen machen können. Auch ein Bereich für Kleinkinder ist geplant.

(T)rauf und wieder runter: Downhillparcours

Warum die Skilifte nicht auch im Sommer nutzen? Die Bläsiberglifte in Wiesensteig könnten, wenn kein Schnee liegt, Mountainbiker transportieren. Angeboten werden Abfahrtsstrecken mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, in die Sprünge und Steilkurven, Lines mit Wellen, Wippen

und Drops integriert sind. Denkbar sind Veranstaltungen wie Rennen oder Downhill-Cups. Das Projekt könnte gleichzeitig eine Art Lenkungsfunktion haben: Durch ein attraktives Angebot werden Downhiller, die ansonsten vielleicht illegal am Albrauf unterwegs sind, in den Parcours gelenkt.



↑
Noch muss jeder Zug zwischen Stuttgart und München die Geislinger Steige überwinden. Bei Eisenbahnfans und Fotografen ist dies ein beliebtes Motiv.

Fotopoint Geislinger Steige

Vom Mühlaltfelsen hat man einen fantastischen Blick auf die Bahntrasse der Geislinger Steige. Der Felsen wird in den einschlägigen Internetforen für Bahnliebhaber als einer der bekanntesten Foto- und Filmstandorte beschrieben. Die Stelle ist daher jetzt schon bei Bahnfreunden und Fotografen beliebt, die von hier aus beobachten, wie sich die Züge mühevoll den Berg hinaufarbeiten und eine Steigung von bis zu 2,25 Prozent überwinden.

Als Service könnte ein dauerhaftes Stativ, auch für Selbstauslöser, installiert werden. Die Besucher erhalten Informationen zum historischen Werdegang der Trasse, zur Ingenieurleistung und zur Zukunft der Geislinger Steige.

Außerdem soll auf der Wegstrecke zwischen Ziegelhütte und dem eigentlichen Aussichtspunkt ein Infopfad zu den Themen Albrauf und Traufkante angelegt werden.

In den Köpfen

Neues Klettern im Täle: Brückenpfeiler ICE-Neubautrasse

Noch gibt es den Brückenpfeiler gar nicht, an dem mutige Kletterer sich vielleicht einmal austoben können. Das Projekt Neues Klettern im Täle hat zum Ziel, einen der Pfeiler der neuen ICE-Talquerung mit einem künstlichen Freiluftkletterangebot zu versehen. Entstehen könnte an der über 80 Meter hohen Filstalbrücke ein Kletterangebot in Mehrseillänge, das es in dieser Dimension in der Region Stuttgart bislang noch nicht gibt. Dass ein solches Angebot gut ankommen würde, daran haben die Planer keine Zweifel. Immer mehr Kletterbegeisterte weichen auf künstliche Wände aus. Parallel zum Felsklettern hat sich hier längst ein eigener Zweig im Klettersport entwickelt.

Klettern an Auto- oder Eisenbahnbrücken wird in Deutschland bislang nicht angeboten, aber in Österreich: in Imst im Ötztal. Dort wurde ein 27 Meter hoher Brückenpfeiler in eine Erlebnisarena integriert. 🌀

STARTER- UND SCHLÜSSELPROJEKTE

Übersicht der Starter- und Schlüsselprojekte



- | | | |
|--|--|---|
| 1. (T)rauf und wieder runter:
Downhillparcours in Wiesensteig | 8. Genuss hoch zwei in Bad Über-
kingen: Showroom für regionale
Produkte plus Thermalbad | 15. Wind-und-Wetter-Erlebnispark
Stötten |
| 2. Neues Klettern im Täle: Freiluft-
kletterangebot am Brückenpfeiler
der ICE-Neubautrasse | 9. Von der Landschaft in den Topf I:
Regionaler Produktverkauf in der
Fischhalle WMF | 16. Natur erfahren im Jugendcamp
in Dürnau (Jungviehweide) |
| 3. Infoparcours Drackensteiner
Hang zum Thema Ingenieur-
leistungen am Albtrauf | 10. Von der Landschaft in den Topf II:
Regionaler Produktverkauf im
Kochstudio Albwerke | 17. Geopark-Infostelle am Jura-
fangobbruch in Bad Boll |
| 4. Trauf pur – Genuss pur:
Naturgenusszentrum mit Infos,
Ausstellungen, Verkauf | 11. Fotopoint Geislinger Steige | 18. Infoparcours zum Pliensbachi-
um in Zell-Pliensbach |
| 5. Oben (T)rauf: Baumwipfelpfad | 12. Infopunkt Landschaft entde-
cken bei der Oberen Roggen-
mühle | 19. Den Trauf vernetzen – Obst-
route im Albvorland |
| 6. Infocenter zur neuen ICE-Trasse | 13. Nordic-Center Heidhöfe | 20. Infos entlang wichtiger Ver-
kehrsachsen und an wichtigen
Eingangssituationen |
| 7. Aufwertung der Ankommens-
situation bei der Wallfahrtskir-
che Ave Maria in Deggingen | 14. Traufkraxler: Die Steilheit des
Traufs erleben in Lauterstein-
Weißenstein | |

AUSBLICK

Eine einmalige Kulturlandschaft wird erhalten

Nach eineinhalb Jahren Arbeit steht der Masterplan Landschaftspark Albtrauf. Er hat viele Väter und Mütter: Vertreter von Politik und Verwaltung, Vereinen, Verbänden und Institutionen, aber auch „normale“ Bürgerinnen und Bürger. Sie wurden bewusst von Beginn an in die Masterplanentwicklung eingebunden, um bereits im Vorfeld viele Sichtweisen zu erörtern, eventuelle Probleme zu erkennen und die größtmögliche Identifikation mit dem Projekt zu erreichen.

Der dialogische Prozess hat jede Menge Kreativität freigesetzt. 150 verschiedene Projekte, kleine und große, warten auf ihre Umsetzung, um die Einmaligkeit des Albtraufs herauszustreichen. Mit den ersten wurde bereits begonnen, weitere werden folgen. Der Masterplan bietet die strategische Basis. Auf seiner Grundlage kann das Gebiet des Albtraufs im Landkreis Göppingen ausgewogen und dezentral weiterentwickelt werden.

Die Beteiligten sind sich einig, dass die Kulturlandschaft die Basis einer künftigen Entwicklung im Landschaftspark Albtrauf ist. Naherholung und Tourismus sollen maßvoll – in Abstimmung mit der Natur – nach vorn gebracht werden.

Diese einmalige Landschaft soll bekannter gemacht und die regionale Produktvermarktung gefördert werden. Denn dadurch wird es überhaupt erst möglich sein, diese einzigartige Kulturlandschaft auch in Zukunft zu erhalten.

Dafür braucht es einen langen Atem, den politischen Willen und viele Partner – öffentliche Körperschaften, Kommunen, Verbände und vor allem: die Bürger. Der Landschaftspark Stuttgart ist ein Generationenprojekt. Um die einzelnen Projekte im Sinne des Masterplans aufeinander abzustimmen, sollte die Lenkungsgruppe, in der die Städte und Gemeinden, das Landratsamt und der Regionalverband vertreten sind, weiterhin tagen. Sie hat sich bewährt.

Der Verband Region Stuttgart unterstützt die Projekte finanziell. Jedes Jahr ruft er die Städte und Gemeinden auf, sich mit ihren Ideen zu bewerben. Bis zu 50 Prozent der Kosten werden kofinanziert. Eine Jury wählt aus, wer Geld bekommt. Kriterien sind unter anderem: Passt die Planung ins Landschaftspark-Konzept und ist sie realisierbar? Auf diese Weise wurden in den letzten Jahren rund 100 Projekte mit mehreren Millionen Euro bezuschusst. Eine lohnende Investition. 🌱



↑
Der Masterplan Albtrauf bietet als strategische Grundlage zahlreiche Ansätze für Entwicklungsmöglichkeiten



„Sie wissen gar nicht, was Sie verpassen, wenn Sie hier nicht wandern. Gerade an der Albkante, wo sich die Flüsse tief eingegraben haben, gibt es reizvolle Ecken“, schwärmte Häberle, holte tief Luft und genoss diesen würzigen Duft aus Blüten und Humus.

Hauptkommissar August Häberle zu seinem jungen Kollegen Mike Linkohr aus: „Himmelsfelsen“, ein Alb-Krimi von Manfred Bomm

Herausgeber

Verband Region Stuttgart
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart

info@region-stuttgart.org
www.region-stuttgart.org

Telefon: 0711/227 59-0
Telefax: 0711/227 59-70

Diese Veröffentlichung des Verbands Region Stuttgart darf nicht während eines Wahlkampfes zur Wahlwerbung verwendet werden.

Fotos

Gottfried Stoppel

Erarbeitung des Masterplans

ARGE Landschaftspark Albtrauf, bestehend aus der Bürogemeinschaft Sippel/Bufß (Stuttgart), der Gruppe für ökologische Gutachten (GÖG, Stuttgart) sowie Kohl & Partner (Waldstetten)

Krimi-Zitate

Seite 4, aus: „Notbremse. Der achte Fall für August Häberle“ von Manfred Bomm, erschienen im Gmeiner-Verlag Meßkirch (2008)

Seite 27, aus: „Himmelsfelsen“ von Manfred Bomm, erschienen im Gmeiner-Verlag Meßkirch (2004)

Gestaltung

www.jungkommunikation.de

